

LeChaim

DAS BET HALEVI MAGAZIN



Ausgabe 29
April/Nissan
2025/5785



**Wer war Rabbi Jehuda HaNassi? | Purim im Bet Halevi
Der 25. Weltkongress der bucharischen Juden | Club Chai Spezial
Aktivitäten des Bet Chana | Weisheiten des Lubawitscher Rebbe**

Diwre Tora zu Pessach

von unserem Gemeinderabbiner Rav Israel Netanelov



Fliehen oder Wählen?

Vor einigen Wochen lasen wir in der Tora über Jakob, unseren Vorvater, der ein ruhiger Mensch war und es liebte, zu Hause zu lernen. Doch als sein Bruder Esaw ihn töten wollte, blieb ihm nichts anderes übrig, als von zu Hause wegzulaufen. Jakob verließ sein Zuhause allein, ohne Geld und ohne klares Ziel – nur auf der Flucht. Kurz bevor er das Haus verließ, rief ihn sein Vater, Itzchak, zu sich. Er segnete Jakob und gab ihm eine Aufgabe: eine Frau zu finden, eine Familie zu gründen und das Fundament des Volkes Israel zu legen. In diesem Moment begriff Jakob, dass er nicht nur vor der Gefahr floh, sondern eine neue Reise begann – eine Reise des Aufbaus und der Bedeutung.

Was bedeutet das für uns? Manchmal läuft das Leben nicht so, wie wir es uns vorgestellt haben. Kriege, Krisen, Kündigungen oder Trennungen erschüttern unsere Welt und

lassen uns verwirrt und orientierungslos zurück.

Dann liegt es an uns zu entscheiden, wie wir diese Momente wahrnehmen: Sehen wir sie als Krise – „die ganze Welt ist gegen mich“, „alles läuft schlecht“ – oder erkennen wir sie als Wendepunkt? Wir können entweder vor der Mauer stehenbleiben und klagen, warum wir sie nicht durchbrechen können, oder wir akzeptieren, dass wir einen neuen Weg einschlagen müssen – nach rechts oder links.

Wenn wir jede Herausforderung als Chance betrachten, vorwärtszugehen, ohne uns ständig umzudrehen, verändert sich unser Blick. Die Schwierigkeiten verschwinden nicht, aber wir fühlen uns, als würden wir nicht vor Problemen davonlaufen, sondern auf etwas Größeres hinarbeiten.

Selbst in schwierigen Zeiten oder Konflikten sollten wir uns immer fragen: Was kann ich jetzt tun? Was ist meine Bestimmung? Wählen wir bewusst, das Licht zu sehen und Schritte nach vorne zu machen. Wie der Rebbe sagte: „Denke gut, und es wird gut werden.“ Unsere positive Einstellung schafft eine neue Realität, denn ein guter Gedanke führt zu einem weiteren guten Gedanken – wie ein Schneeballeffekt. Und wie heißt es: „Ein kleines Licht vertreibt viel Dunkelheit.“ Kein Fest verdeutlicht dies besser als das Lichterfest – Chanukka.

Eine bekannte Geschichte erzählt von einem Chassid in einem sowjetischen Arbeitslager. Eines Tages während Chanukka beschloss er, trotz Lebensgefahr eine Chanukkakerze zu entzünden. Er besorgte sich ein kleines Glas, ein wenig Öl und ein Stück Stoff als Docht und zündete die Kerze heimlich an. Dieses kleine Licht erhellte nicht nur den dunklen Raum, in dem er sich befand, sondern erfüllte ihn und seine jüdischen Mitgefangenen mit Optimismus und Hoffnung – trotz der unerträglichen Bedingungen. Als ein Mitgefangener, der kein Jude war, das kleine Licht sah, fragte er den Chassid: „Warum riskierst du dein Leben für so etwas Kleines? Es ist doch nur eine Kerze.“ Der Chassid antwortete: „Vielleicht bin ich aus halachischer Sicht davon befreit, unter diesen Umständen eine Kerze zu entzünden. Doch ich habe mich entschieden, es trotzdem zu tun, denn sie erinnert uns daran, dass es selbst im tiefsten Dunkel einen Funken Licht gibt, der die Dunkelheit besiegt. Solange es ein kleines Licht gibt, gibt es Hoffnung.“

Gerade in den schwierigen Zeiten, die wir im letzten Jahr erlebt haben, in denen die Dunkelheit in der Welt spürbar zunimmt, ist es unsere Aufgabe, das Licht der Tora und der Mizwot zu vermehren. Und mit Gottes Hilfe gilt: „Ein kleines Licht vertreibt viel Dunkelheit.“

Rav Israel Netanelov

Vorwort

von unserem Obmann Golan Yonatan

Pessach steht vor der Tür – ein Fest der Freiheit, der Erinnerung und der Gemeinschaft. Wenn wir uns auf die Seder-Nächte vorbereiten, spüren wir, wie tief unsere Traditionen in unserem Alltag verwurzelt sind. Diese Zeit erinnert uns daran, dass wahre Freiheit nicht nur das physische Verlassen Ägyptens war, sondern auch die geistige Erhebung und die fortwährende Verbindung zu unserem Glauben und unserer Geschichte.

In unserem Bet Halevi Zentrum spiegelt sich diese Botschaft auf eindrucksvolle Weise wider. Unsere Gemeinschaft wächst und erfüllt uns mit Freude und Stolz. Die Begeisterung, die bei der Se'udat Purim mit fast 400 Teilnehmern spürbar war, hat gezeigt, dass unser Haus mehr ist als nur ein Ort des Gebets – es ist ein pulsierendes Zentrum jüdischen Lebens. Die fröhliche Stimmung von Purim trägt uns nun weiter nach

Pessach, das uns lehrt, dass wahre Freude aus unserer gemeinsamen Geschichte und unserem Glauben entspringt. Ein weiteres Highlight der vergangenen Wochen war der ehrenvolle Besuch des Präsidenten des bucharischen Weltkongresses mit einer Delegation von 140 ausländischen Gästen. Wien und insbesondere unser Bet Halevi wurden als ein Leuchtturm des jüdischen Lebens wahrgenommen, ein Zeichen dafür, dass unsere Arbeit weit über unsere Stadtgrenzen hinaus geschätzt wird. Besonders freuen wir uns in diesem Jahr auf das 20. Jubiläum unserer Mazzabäckerei, und zur Feier dieses Jubiläums haben wir das Lied „In der Mazzabäckerei“ für Groß und Klein herausgebracht. All dies ist nur möglich durch das Engagement und die Hingabe jedes Einzelnen in unserer Gemeinde. Unsere Türen stehen offen – nicht nur räumlich, sondern

vor allem im Herzen. Pessach lehrt uns, dass wir gemeinsam stark sind und dass unsere Geschichte weitergeht, solange wir sie mit Stolz, Freude und Zusammenhalt leben.

Chag Pessach Kascher veSameach!



Herausgeber:

LeChaim - Das Bet Halevi Magazin

ZVR Nr.: 1544014251

Rabbiner-Schneerson-Platz 2, 1200 Wien

+43 650 4955 770

lechaim@bethalevi.org | www.bethalevi.org

Redaktion LeChaim:

Lektorat LeChaim:

Design & Layout:

Redaktion Leitfaden:

© Copyright 2025

Benjamin Abramov, Golan Yonatan

Golan Yonatan

Benjamin Abramov

Rabbiner Benjamin Sufiev



Ein Einblick in das Leben von: **Rabbi Jehuda HaNassi**

Der bescheidene und weise Fürst

Rabbi Jehuda HaNassi, auch bekannt als Rabbi oder Rabenu HaKadosch (unser heiliger Lehrer), war der Sohn von Rabbi Schimon ben Gamliel und wurde nach dessen Tod zum Nassi (Fürsten) ernannt. Laut Überlieferung wurde er am selben Tag geboren, an dem Rabbi Akiva von den Römern hingerichtet wurde.

Rabbi Jehuda HaNassi war nicht nur einer der herausragendsten jüdischen Gelehrten seiner Zeit, sondern auch außergewöhnlich wohlhabend – es hieß, dass seine Ställe mehr Reichtum enthielten als der Schatz des Königs von Persien. Trotz seines Wohlstands war er jedoch äußerst bescheiden und zeigte großen Respekt gegenüber allen, sogar gegenüber seinen eigenen Schülern.

Er pflegte zu sagen:

„Ich habe viel von meinen Lehrern gelernt, noch mehr von meinen Freunden und Studienkollegen, aber am meisten habe ich von meinen Schülern gelernt.“

Rabbi Jehuda HaNassi setzte seinen Reichtum für wohltätige Zwecke ein. Während einer Hungersnot öffnete er seine Vorratskammern und Obstgärten, um die Hungernden zu ernähren. Sein herausragender Charakter, seine Großzügigkeit und seine Frömmigkeit brachten ihm den Titel „Rabenu HaKadosch“ ein. Es wurde sogar gesagt, dass der Prophet Elijah, obwohl unsichtbar, unter seinen Schülern saß, um seinen Worten der Tora zu lauschen.

Seine Lehren und Weisheiten

Rabbi Jehuda HaNassi hinterließ zahlreiche bedeutende Lehren. Eine seiner wichtigsten Aussagen war: „Wenn ein Jude eine Mizwa erfüllt, sollte er sich nicht nur über diese eine Tat freuen, denn eine Mizwa zieht weitere Mizwot nach sich. Ebenso sollte man sich bei einer Sünde nicht nur über die eine Tat grämen, denn eine Sünde bringt weitere Sünden mit sich.“

Die Freundschaft mit dem römischen Kaiser Antoninus

Eine berühmte Geschichte aus dem Talmud berichtet von der engen Freundschaft zwischen Rabbi Jehuda HaNassi und dem römischen Kaiser Antoninus.

Der Kaiser suchte regelmäßig Rabbi Jehuda auf, um von ihm über die Tora und Regierungsangelegenheiten zu lernen.

Da Antoninus nicht wollte, dass seine Berater von seinen Treffen mit Rabbi erfuhren, kommunizierten sie oft durch geheime Zeichen oder verschlüsselte Botschaften. Ein Beispiel hierfür war, als Antoninus Rabbi Jehuda eine Botschaft schickte:

„Die kaiserliche Schatzkammer ist leer. Was soll ich tun?“

Rabbi Jehuda antwortete nicht mit Worten, sondern führte eine symbolische Handlung aus: Er nahm den Boten mit in seinen Garten, riss einige Pflanzen aus und pflanzte neue an ihrer Stelle. Als der Bote dies dem Kaiser berichtete, verstand Antoninus die Botschaft: Er musste seine korrupten Beamten austauschen, um den Staat wieder zu stabilisieren. Nachdem er dies tat, füllte sich die Schatzkammer wieder.

Rabbi Jehuda und Antoninus diskutierten auch über tiefgründige theologische Fragen. Der Kaiser fragte einmal:

„Wie kann die Seele für die Sünden des Körpers bestraft werden? Die Seele könnte sagen: ‚Ich bin ein spirituelles Wesen, es war der Körper, der gesündigt hat!‘ Und der Körper könnte antworten: ‚Ohne die Seele hätte ich keine Sünden begehen können!‘“

Rabbi Jehuda antwortete mit einem Gleichnis: Ein blinder Mann und ein gelähmter Mann sollten einen Obstgarten bewachen. Der Gelähmte sah die schönen Früchte und überredete den Blinden, ihn auf die Schultern zu nehmen, um an das Obst zu gelangen. Als der Besitzer des Gartens den Diebstahl bemerkte, bestritt der Blinde jede Schuld („Ich konnte nichts sehen!“), und der Gelähmte sagte: „Ich konnte mich nicht bewegen!“ Doch der Gärtner setzte den Gelähmten auf die Schultern des Blinden und bestrafte sie gemeinsam.

„Genauso wird Gott am Ende der Tage Körper und Seele zusammenbringen und sie gemeinsam für ihre Taten zur Rechenschaft ziehen.“

Mehr über Rabbi Jehuda HaNassi in der nächsten Ausgabe!





Echte Freiheit durch Tora: Ein Einblick in unseren Bet Midrasch



Wenn der Frühling beginnt und die Natur zu neuem Leben erwacht, steht uns ein besonderes Fest bevor: Pessach, das Fest der Befreiung. Es erinnert uns nicht nur an den Auszug aus Ägypten, sondern auch an die tiefere Bedeutung von Freiheit – eine Freiheit, die nicht nur körperlich, sondern auch geistig und spirituell ist. In unserem Bet Midrasch erleben wir diese Freiheit durch das Lernen der Tora. Denn wahre Freiheit bedeutet, unser Leben bewusst zu gestalten, Sinn zu finden und unsere Verbindung zu Haschem zu vertiefen. Die Tora gibt uns nicht nur Weisheit, sondern auch Orientierung, Kraft und Lebensfreude.

Gerade in der Zeit vor Pessach, wenn wir uns auf das Fest vorbereiten, beschäftigen wir uns mit seinen tiefgründigen Lehren: Was bedeutet Freiheit für uns heute? Wie können wir unser eigenes „Ägypten“, also persönliche Grenzen & Herausforderungen, überwinden? Welche Botschaften steckt in der Haggada für unser tägliches Leben?

Unser Bet Midrasch ist offen für alle, die sich auf diese inspirierende Reise begeben wollen. Ob durch spannende Schiurim, gemeinsames Lernen oder den herzlichen Austausch – hier findet jeder einen Platz, um die Tiefe der Tora zu entdecken.

Weitere Informationen erhalten Sie wie gewohnt per WhatsApp unter +43 650 4955770.

Ein Highlight für Kinder und Eltern: **Das beliebte Awot we Jeladim Programm!**

In der Wintersaison nutzten wir die Tatsache, dass der Schabbat früh endet. Unmittelbar nach Arwit fand daher jede Woche das beliebte „Awot we Jeladim“ – Programm mit bis zu 100 Kindern statt. Väter und Mütter konnten eine ganze Stunde mit ihren Kindern verbringen und mit ihnen lernen, ungestört und ohne Ablenkung! Da freuten sich natürlich alle Eltern und Kinder und die Atmosphäre war wahrlich fantastisch!

Die Eltern lernten mit ihren Kindern die hebräischen Buchstaben, die Segensprüche, Mischnajot, Geschichten von Zadikim oder den aktuellen Wochenabschnitt. Welch ein schöner Anblick! Zwischendurch kamen die Kinder nach vorne auf die Bühne und sprachen hintereinander die 12 Psukim lautstark und energisch vor. Darüber hinaus wurden wöchentlich tolle Geschenke verlost, unter anderem Kinderbücher auf Hebräisch, ferngesteuerte Autos, Brettspiele und vieles mehr!



Der neue Hit für Kinder von Golan Yonatan
„In der Mazza Bäckerei“ – Jetzt anhören!



Vollmacht für den Verkauf von Chametz



Wissnet, dass ich als Unterzeichnende/r den Rabbiner:

Bitte hier den zu bevollmächtigenden Rabbiner eintragen und diesem diese Vollmacht übergeben oder senden.

ermächtigte, an meiner Stelle „Gesäuertes“ (Chametz), welches ich wesentlich oder unwesentlich besitze, zu verkaufen. Dieser Verkauf erfolgt in solcher Weise, wie es von der Thora und dem rabbinischem Gesetz vorgeschrieben wird (d.h. Chametz, möglicher Chametz und alle Arten von Chametz-Mischungen). Auch jenes Chametz, welches in Pfannen und Töpfen hart geworden ist, oder sich an Koch- und Essbesteck festgesetzt hat. Ebenfalls Gegenstand des Verkaufs sind Räumlichkeiten meiner Wohnung oder meines Hauses, und eventuell meines Autos, an denen sich Chametz befindet.

Bitte zählen sie nun die Orte auf, an denen sich Chametz befindet, welches verkauft werden soll.

Der oben genannte Rabbiner hat das Recht, nach seinem Ermessen das Chametz zu verkaufen. Des Weiteren übertrage ich dem oben genannten Rabbiner das Recht, den Verkauf an einen Dritten zu delegieren, welcher an seiner Stelle den Verkauf vornimmt. Diese Vollmacht wird in Übereinstimmung mit allen Gesetzen der Thora und den rabbinischen Vorschriften, sowie mit österreichischem Recht, durchgeführt.

Name	Adresse
Ort, Datum	Unterschrift

Wenn Sie Rabbiner Israel Netanelov, Rabbiner des Bet Halevi, mit dem Verkauf bevollmächtigen, geben Sie bis spätestens Donnerstag, 10.04.2025 um 9 Uhr die Vollmacht ausgefüllt im Büro des Bet Halevi ab oder schicken Sie diese Vollmacht als Bild:
a) entweder per Mail an office@bethalevi.org
b) oder per WhatsApp an +43 650 49 55770





Purim im Bet Halevi: **Ein Fest der Freude und Ausgelassenheit!**

Auch in diesem Jahr wurde Purim im Bet Halevi Zentrum mit voller Energie, unbändiger Freude und einer Stimmung gefeiert, die ihresgleichen sucht! Von Anfang an war klar: Das wird eine unvergessliche Feier! Bereits am Abend begann das Fest mit mehreren Minjanim zur Megilla-Lesung. Über 200 Männer, Frauen und Kinder versammelten sich, viele in spektakulären und einfallreichen Kostümen, um die Geschichte von Esther und Mordechai zu hören.

Am Purim-Tag öffneten wir die Türen unserer Festhallen für die große Se'udat Purim, und was für ein Fest das war! Beide Festsäle waren erfüllt von fröhlichem Lachen, ausgelassener Stimmung und einem erstklassigen Festmahl, das uns von Emanuel Meirov und seinem Team serviert wurde. Für die Männer und Buben ab 13 Jahren

verwandelte sich der Plaza Festsaal in eine Tanzarena der Extraklasse. DJ Golan heizte mit seinen Beats ordentlich ein, sodass kaum jemand ruhig sitzenbleiben konnte – binnen Minuten wurde getanzt, gesprungen und gefeiert, so wie man es eben nur in Bet Halevi kennt!

Doch dieses Jahr war unsere Feier noch besonderer: Da Purim direkt in den Schabbat übergang, ließen wir den festlichen Tag nicht einfach enden, sondern feierten weiter mit einem fröhlichen und warmherzigen Schabbat-Dinner! Natürlich ohne Musik, aber mit intensiven Gesprächen, herzhaftem Lachen und einer spürbaren Atmosphäre von Einheit und Freude. Gemeinsam mit unserer Gemeinde erlebten wir einen Purim-Schabbat voller spiritueller und familiärer Wärme – ein Abschluss, der diesem unvergesslichen Festtag absolut würdig war.





Ganz nach dem Motto „Ad delo jada“ wurde mit Freude und LeChaim angestoßen, während die Kinder mit einem speziell für sie organisierten Programm begeistert wurden. Die pure Lebensfreude war in jedem Winkel zu spüren, die Begeisterung grenzenlos. Mit fast 400 Teilnehmern war das Fest nicht nur ein voller Erfolg, sondern ein wahres Highlight im Jahreskalender unserer Gemeinde.

Ein riesiges Dankeschön an alle Helfer:innen, Teilnehmer:innen und Unterstützer:innen – ihr habt dieses Purim zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht! Wir freuen uns schon jetzt auf nächstes Jahr – denn eins ist sicher: Purim im Bet Halevi bleibt legendär!





Club Chai Spezial: Vielfältiges Programm für die jüdische Jugend Wiens!

Gemeinschaft erleben und Identität stärken

Club Chai & CTeen Vienna sind mehr als nur Jugendorganisationen – sie sind ein Ort, an dem jüdische Jugendliche sich treffen, lernen und gemeinsam eine tolle Zeit verbringen können.

Jeden Sonntag finden spannende Programme statt, die nicht nur unterhaltsam sind, sondern auch einen tieferen Wert haben. Lehrreiche Workshops, Diskussionen und interaktive Sessions helfen den Jugendlichen, ihre jüdische Identität zu stärken und ihre Wurzeln besser zu verstehen.

Besonders wichtig ist uns auch der Zusammenhalt innerhalb der jüdischen Community. Neue Freundschaften entstehen, bestehende Beziehungen werden vertieft, und alle erleben gemeinsam eine unvergessliche Zeit. Durch die Kombination aus Bildung, Spaß und Gemeinschaftsgefühl schaffen wir eine Umgebung, in der sich jeder willkommen fühlt.

Purim Party für alle Altersgruppen

Purim ist eines der fröhlichsten Feste im jüdischen Kalender – und das wurde bei Club Chai & CTeen Vienna gebührend gefeiert!





Für die 12-15 jährigen organisierten wir eine „Spooky Purim“-Party. Unsere Räumlichkeiten wurden aufwendig und kreativ dekoriert, um eine unvergessliche Atmosphäre zu schaffen. Neben einer Megilla-Vorlesung, toller Musik und leckerem Essen gab es zahlreiche Überraschungen, die für viel Begeisterung sorgten.

Ein besonderer Dank geht an unser engagiertes Team – insbesondere Ronen Natanov, Baruch Chai Cohen und Avigail Chachamov – die mit ihrem Einsatz diese Veranstaltung möglich gemacht haben.

Doch auch für die älteren Jugendlichen und jungen Erwachsenen war gesorgt: Die 18+ Gruppe feierte ihre eigene „Scary Purim“-Party, bei der eine einzigartige Stimmung und ausgelassene Feierlaune herrschte.

Zman Chai – Jüdisches Lernen in inspirierender Atmosphäre

Neben unseren Freizeit- und Festaktivitäten liegt uns auch das jüdische Lernen besonders am Herzen. Deshalb gibt es unser Programm „Zman Chai“, das von Dienstag bis Donnerstag stattfindet.

Hier haben Jugendliche die Möglichkeit, an spannenden Schiurim teilzunehmen, neue Perspektiven zu gewinnen

und tief in das jüdische Wissen einzutauchen. Die Lernabende sind nicht nur bereichernd, sondern auch interaktiv gestaltet – Fragen, Diskussionen und lebendige Gespräche gehören immer dazu.

Ein großes Dankeschön an Edi Abramov und Benjamin Abramov, die mit ihrer Hingabe und ihrem Wissen für eine inspirierende Lernatmosphäre sorgen.



Sie möchten mehr Informationen über unser Programm erhalten und immer auf dem aktuellsten Stand bleiben?

Schreiben Sie mir gerne auf WhatsApp unter +43 676 5105318!

Rabbi Ruwen Timsit



Ein historisches Treffen in Wien: **Der 25. Weltkongress der bucharischen Juden**

Am 27. Februar 2025 versammelten sich in Wien bucharische Juden aus aller Welt zu einem ganz besonderen Anlass: der 25. Weltkongress der bucharischen Juden unter dem Vorsitz von Präsident Lev Leviev. In einer Atmosphäre von Stolz, Einheit und Zukunftsvisionen wurde nicht nur die beeindruckende Entwicklung der weltweiten bucharischen Gemeinschaft gewürdigt, sondern auch ein bedeutender Meilenstein in der österreichischen Geschichte gefeiert – das 25-jährige Bestehen der bucharischen jüdischen Gemeinde in Österreich.

Der feierliche Empfang für die Kongressteilnehmer fand im Bet Halevi statt. Der Tag begann mit einem besonderen Schacharit-Gebet, bei dem sich zahlreiche Gäste einfanden, um gemeinsam in spiritueller Verbundenheit

zu beten. Anschließend wurde ein Frühstück serviert, das die Gäste mit exquisiten Spezialitäten verwöhnte.

Nach dem Frühstück erhielten die internationalen Besucher eine exklusive Führung durch das Bet Halevi Zentrum, bei der sie Einblicke in die lebendige jüdische Gemeinschaft Wiens sowie die Geschichte und die besonderen Aktivitäten des Hauses bekamen. Der Empfang in Bet Halevi war nicht nur ein würdiger Start in den Kongress, sondern auch ein starkes Zeichen für die tiefe Verwurzelung der bucharischen Juden in Österreich.

Der Kongress zog hochrangige Vertreter und Aktivisten aus Israel, den USA, Usbekistan, Deutschland, Russland und Österreich an. Die zentrale Botschaft war klar: Bildung, kulturelle Entwicklung und internationaler Zusammenhalt



sind die Schlüssel zur Zukunft der bucharischen Juden weltweit. In Reden, Diskussionen und Ehrungen wurde das enorme Engagement für den Erhalt der jahrhundertealten Tradition und Identität der Gemeinschaft unterstrichen.

Am Abend fand die Gala-Veranstaltung mit über 700 Gästen im Museumsquartier statt. Lev Leviev, eine der herausragendsten Persönlichkeiten der bucharischen Juden weltweit, hielt eine mitreißende Rede über die zentrale Rolle jüdischer Bildung und den weltweiten Zusammenhalt der bucharischen Gemeinschaft. Dabei wurde er von bedeutenden jüdischen Führungspersonlichkeiten unterstützt, darunter: Rabbiner Itzchak Jossef, IKG-Präsident Oskar Deutsch und IKG-Vizepräsident Michael Galibov.

Der Kongress bot auch die Gelegenheit, besondere Persönlichkeiten für ihren unermüdlichen Einsatz für die Gemeinschaft zu würdigen. Einer der Preisträger des „Person of the Year 2025“-Awards war Michael Galibov – Vizepräsident der IKG Wien sowie Vizeobmann

von Jachad, ausgezeichnet für seine herausragende Arbeit zur Stärkung der bucharischen Gemeinde in Österreich und Europa. Wir gratulieren Michael Galibov herzlichst zu dieser Errungenschaft und bedanken uns für seine Initiative! Während des Kongresses fanden auch bedeutende Gespräche zwischen Lev Leviev und IKG-Präsident Oskar Deutsch statt, welcher ebenfalls eine bedeutende Rede hielt und im Anschluss die Simon Wiesenthal Münze dem Lev Leviev als Geschenk überreichte. Der Abend endete mit einer musikalischen Darbietung des israelischen Superstars Sasson Efraim Schaulov, bekannt für sein Hit „Tamid Ohew Oti“.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei Lev Leviev für seine große Unterstützung. Seit über 25 Jahren fördert er jüdisches Leben weltweit und finanzierte bis dato hunderte Schulen, Kindergärten und Gebetshäuser auf der ganzen Welt!





Die Weisheiten des Rabbi Schneerson: **Was können wir von Kindern lernen?**

Außer der Unschuld gibt es noch viele andere Eigenschaften von Kindern, die wir studieren und von denen wir lernen sollten. Denken Sie an den Ausdruck reinen Erstaunens, wenn ein Kind etwas Neues entdeckt. Das Kind mag noch nicht die Sinnesorgane so weit entwickelt haben, um diese neue Erfahrung ganz zu verstehen, aber lassen wir uns nicht täuschen: Ein Kind nimmt eine Erfahrung viel tiefer auf, als es oft die Erwachsenen tun. Wie kommt es, dass wir uns häufig noch gut daran erinnern, was wir im Kindergarten gelernt, aber uns kaum entsinnen können, was wir gestern gelesen haben? Der Geist eines Kindes ist außerordentlich fruchtbar und muss mit Sensibilität und Respekt behandelt werden.

Ein Kind ist auch sehr zielstrebig auf den Moment konzentriert. Ein Kind geht ganz in dem Augenblick auf, in dem es gerade ist. Ein Erwachsener wird oft Dinge erwarten und sie persönlich nehmen. Wohin führt diese Unterhaltung jetzt? Was heißt das für mich? Von einem Kind können wir lernen, uns ganz zu konzentrieren und den Moment genau so und in Fülle aufzunehmen, wie er existiert.

Es gibt da eine weitere Seite dieser kindlichen Zielstrebigkeit. Da es dem Kind so erscheint, dass seine Eltern und der Rest des Universums lediglich existieren, um seine Bedürfnisse zu erfüllen, kann es leicht anfangen zu meinen, dass es selbst der Mittelpunkt des Lebens sei. Die ungünstigen Folgen einer solchen Einstellung sind offensichtlich. Ein zentrales Anliegen der Erziehung

und Bildung besteht deshalb gerade darin, neben der Stärkung unserer angeborenen positiven Eigenschaften die negativen Aspekte unseres Grundverhaltens zu beseitigen. Der egozentrische Instinkt des Kindes hat jedoch durchaus etwas für sich: Das Kind ist zutiefst davon überzeugt, dass seine Existenz Sinn hat und dass seine Handlungen zu Folgen führen. Das ist der Teil der Kindheit, den wir besonders pflegen müssen: die Überzeugung, dass jeder einzelne unserer Gedanken und jede einzelne unserer Taten echte, sogar globale Bedeutung haben. Maimonides schrieb, dass jeder Mensch »die gesamte Welt als halb gut und halb schlecht betrachten sollte, damit ›durch eine einzige gute Tat sich die Waagschalen für ihn selbst und für die ganze Welt auf die Seite des Guten neigen würden«.

Man kann die Schlichtheit eines Kindes leicht als einen Mangel an Wissen abtun. In Einfachheit ist jedoch eine gewisse Macht enthalten, eine Integrität und Aufrichtigkeit, die sich auflösen kann, wenn wir darauf drängen, möglichst schnell viel Wissen und Gelehrsamkeit zu erwerben. Wir fühlen uns vielleicht frustriert, wenn ein Kind nicht stillhalten kann; dessen Aktivität ist jedoch ein Zeichen gesunder Vitalität. Die äußere Bewegung spiegelt innere Bewegung wider, sie bringt eine gewisse Ruhelosigkeit und spirituelle Angst zum Ausdruck. Überlegen Sie einmal, wie ein Kind einen einfachen Gegenstand ansieht und mehr Fragen dazu stellen kann, als wir uns das je hätten vorstellen können. Warum ist er so? Wie ist er so geworden? Wofür braucht man ihn?

Diese Art des Fragens, diese Bewegung, welche die Form von Neugier annimmt, sollte man nie hemmen oder entmutigen. Die Kindheit ist jene Zeitspanne im Leben, in der ein Mensch frei von den Sorgen des Überlebens ist. Sie ist die eine gute Gelegenheit, sich ganz dem Erlernen des Wertesystems zu widmen, das als Filter für alle späteren Lebenserfahrungen dienen kann. Deshalb sollten wir niemals meinen, wir dürften den Geist eines Kindes nicht überfrachten. Wir müssen zwar realistisch darüber sein, wieviel ein Kind aufnehmen und behalten kann, aber es ist besser, mehr beizubringen, als einen Teil des Geistes unbenutzt zu lassen. Und da wir die wahre Aufnahmekapazität des Geistes eines Kindes für Information noch nicht erforscht haben, sollten Kinder mit einem angefüllten Lernplan auf ihre Reise geschickt werden. Am wichtigsten ist natürlich, dass dem Kind zuerst die Grundlage des Lebens beigebracht wird – der Unterschied zwischen Gut und Böse, zwischen richtig und falsch. Das gibt allen anderen Studiengebieten und Lebensentscheidungen die richtige Richtung.

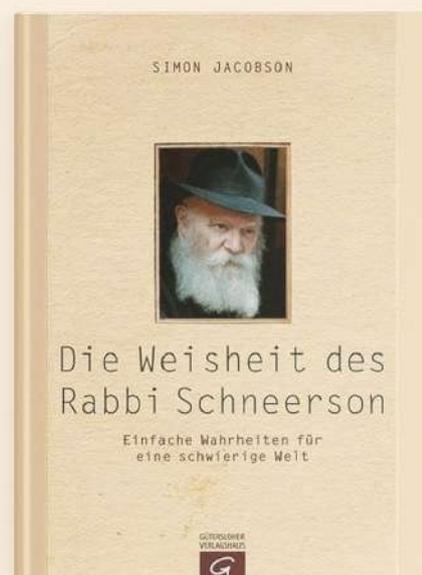
Als Erwachsene sollten wir versuchen, den kokonähnlichen Zustand der Kindheit erneut zu erzeugen. Nehmen Sie sich jeden Tag zehn Minuten Zeit und versetzen Sie sich zurück in den Gemütszustand als Kind, als Sie keine materiellen oder finanziellen Sorgen hatten, als Sie sich nur darum gekümmert haben, wie Sie lernen können, Ihr Leben auf eine produktive und sinnvolle Weise zu führen. Erfahren Sie, wie erfrischend es ist, Gebet, Lernen und gute Taten an die Stelle von Bezahlung von Rechnungen, von Einkäufen und von Verrichtungen des Arbeitsalltags zu setzen.

Ein Kind besitzt aufgrund seiner Unschuld und seiner Wissbegierde viele jener Charakterzüge, die wir am liebsten auch hätten. Wir sind vom Leben schon so herumgestoßen und so konditioniert worden, nur an uns selbst zu denken, dass wir die Verbindung mit diesen wunderschönen Eigenschaften verlieren. Wie es geschrieben steht: »Die Herzen der Eltern werden durch ihre Kinder zurückkehren.« Wenn Eltern sich erst einmal auf eine bestimmte Lebensform eingelassen und sozusagen registriert haben, können sie sich oft die Möglichkeit einer Veränderung noch nicht einmal mehr vorstellen. Da die Eltern jedoch alles für ihre Kinder tun, haben Eltern sehr wohl eine gute Chance, sich dennoch zu verändern. Die Kindheit ist also nicht nur für das Kind da, sondern sie erlaubt auch den Eltern, mit dem reinsten Teil ihrer selbst in Berührung zu kommen, mit ihrer Seele. Gerade in unserer turbulenten Generation sind es oft die Kinder, die zu den fundamentalsten Werten gelangen und diese ihren Eltern beibringen.

Wenn Sie also das nächste Mal Zeit mit Ihrem Kind verbringen – oder mit irgendeinem Kind –, dann gehen Sie nicht gleichgültig über diese Begegnung hinweg. Blicken Sie das Kind bewusst an und erkennen Sie: G-tt hat Ihnen dieses Geschenk gegeben, damit Sie es nähren und umsorgen, ihm gute Gewohnheiten beibringen und den Unterschied zwischen richtig und falsch. Ihre Haltung gegenüber diesem Kind und die Sensibilität, die Sie vermitteln, wird entscheidend dafür sein, wie sich das Leben dieses Kindes weiterentwickelt und wie es andere beeinflusst. Wie viel Zeit können und sollen Sie für diese enorme Verantwortung nun wohl aufbringen? Und am allerwichtigsten: Erlauben Sie Ihrem Kind, es selbst zu sein und Ihnen beizubringen, ein sinnerfüllteres Leben zu führen.

Aus dem Buch „Die Weisheit des Rabbi Schneerson“ von Simon Jacobson.

Das Buch ist ab sofort in limitierter Stückzahl im Bet Halevi Online Shop verfügbar: bethalevi.org/shop





Bereichernde Programme für Frauen: **Die Rosch Chodesch Aktivitäten des Bet Chana**

In unserer lebhaften Gemeinschaft von Bet Chana, dem Frauenverein des Bet Halevi, setzen wir uns mit Herz und Engagement für die Stärkung und Unterstützung jüdischer Frauen ein. Unsere Rosch-Chodesch-Events bieten nicht nur spirituelle Inspiration, sondern auch praxisnahe Workshops und wertvolle Impulse für persönliche Entwicklung und Austausch.

Ein besonderes Highlight war unser Sauerteig-Workshop mit Avital Babadschanov: In einer warmen und einladenden Atmosphäre führte sie uns in die Kunst des Sauerteigbackens ein – eine Tradition, die Geduld, Wissen und Fingerspitzengefühl erfordert. Jede Teilnehmerin erhielt von Avital ein Gläschen mit einem fertigen Sauerteig-Starter, den sie selbst seit über 13 Jahren pflegt – ein lebendiges Beispiel dafür, wie aus sorgfältiger Pflege etwas Beständiges und Wertvolles entsteht. Der Profi erklärte ganz genau, worauf man achten muss, um den Starter lebendig zu halten, wie die „Fütterung“ funktioniert und wie man daraus köstliches Brot backt. Nach einem Rezept von Avital wurde dann vor Ort direkt auch ein Sauerteig-Mischbrot angesetzt, den die Frauen dann zu

Hause ausbacken konnten. So wie ein Sauerteigbrot nicht über Nacht entsteht, sondern Zeit, Aufmerksamkeit und Geduld erfordert, so ist auch persönliches Wachstum ein Prozess, der reifen muss. Der Workshop erinnerte uns daran, dass wahre Entwicklung nicht in Eile geschieht, sondern durch kontinuierliche Pflege und Hingabe – sei es beim Brotbacken oder auf unserem eigenen Lebensweg. Das Team von Bet Chana bedankt sich sehr herzlich bei Avital Babadschanov für ihren liebevollen und engagierten Einsatz und ihre beeindruckende Expertise. Bei Bet Chana legen wir großen Wert darauf, Frauen eine Plattform zu bieten, auf der sie lernen, sich entfalten und gegenseitig unterstützen können. Ob durch inspirierende Vorträge, kreative Workshops oder gemeinschaftliche Aktivitäten – jede Frau ist eingeladen, sich einzubringen und Teil unserer wachsenden Gemeinschaft zu werden.

Interessierte Frauen können sich jederzeit bei uns melden, sei es zur Teilnahme oder um selbst eine Veranstaltung zu gestalten. Wir freuen uns über jede neue Idee und jeden Beitrag! Kontakt unter WhatsApp 0650/4955770.





Frauen Purim Party

Zu Purim luden Bet Chana, Jachad und Bnot Hashem unsere lieben Frauen ein ihre schönsten Kleider aus dem Schrank zu holen und über unseren „Red Carpet“ zu laufen. Mit einem Begrüßungs-Cocktail in der Hand und leckerem Essen von Catering Emanuel wurde der Abend mit einem kurzen Schiur von Rav Israel Netanelov eingeleitet. Moderatorin Esther Yonayev führte mit viel Charme und Witz durch den Abend. Ihre lebendige Art sorgte dafür, dass kein Auge trocken blieb, vor allem während der lustigen und unterhaltsamen Spiele.

Danach heizte DJ Golan wie immer mit seiner Musik die Menge ordentlich ein und es wurde ausgelassen getanzt und gefeiert. Ein großes Highlight war unsere Chinese Auction mit tollen Preisen wie z.B. hochwertigen Wein von der Firma Hafner, Gutscheine für unterschiedliche Kosmetik-Leistungen und Fitnessangeboten. Zum Schluss gab es einen Special Act von DJ RAYCCH (Rachel Uston), die mit ihrer großartigen und lebendigen Art den Abend mit ihren Remixes beendete.

Die Party war ein voller Erfolg uns wir freuen uns schon auf die nächste!



איך אומרים?

Prof. (FH) Mag. Julius Dem, MBA

Allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter
Dolmetscher für Hebräisch

יוליוס דם

מתורגמן מוסמך לשפה העברית

ÜBERSETZUNGEN - DOLMETSCHUNGEN
DOKUMENTE, VERTRÄGE, BEGLAUBIGUNGEN, ETC.
DEUTSCH - HEBRÄISCH / HEBRÄISCH - DEUTSCH

תרגומים

תעודות, חוזים, אימותים, וכו'
גרמנית - עברית / עברית - גרמנית

Mobil: +43 699 11788119 טל':
E-Mail: julius@dem.co.at דוא"ל:
www.dem.co.at



Sprechstunden mit Bezirksvorsteherin
Christine Dubravac-Widholm
vereinbaren Sie bitte telefonisch.

Tel: +43 1 4000 20111

Adresse: Brigittaplatz 10, 2. Stock, 1200 Wien

Weitere Informationen zur Brigittenu:
brigittenu.wien.gv.at



Alles Gute zum bevorstehenden Fest
wünscht Ihnen
Christine Dubravac-Widholm,
Bezirksvorsteherin für den 20. Bezirk

כשר לפסח

LOX
TRUFFLES
Deli

**FEINSTE KOSCHERE
DELIKATESSEN FÜR PESSACH!**

- vielfältige Käsespezialitäten
- Edelste Weine
- Hausgebeizter Lachs - frisch & aromatisch
- feinste Delikatessen für den Festisch



BESUCHE UNS UND GENIESSE UNSERE SPEZIALITÄTEN
AUCH DIREKT VOR ORT!

Bestellungen per WhatsApp: 0676 9633494

Steindlgasse 6, 1010 Bezirk
www.lox-truffles.com

EMANUEL
FINEST KOSHER CATERING
★★★★★

Ihr Partner für
exklusive koschere
Catering Services!

Jetzt auch mit einem
neuen Festsaal in Wien!

Kontaktieren Sie uns:

- ☎ +43 676 84 88 99 208
+43 676 84 88 99 210
- 🌐 www.catering-emanuel.at
- ✉ catering.emanuel@outlook.com
- 📍 Nordwestbahnstraße 32,
1200 Wien

Haachgacha: Rabbiner Israel Netanelov



Täglich frisches Mittagessen!

Es gibt auch Schüleraktionen!

Öffnungszeiten: Mo-Do
12:00-16:00

📍 Rabbiner-Schneerson-Platz 2,1200

☎ +43 681 10 177 655

Für das tägliche Menü,
einfach die WhatsApp-
Gruppe beitreten!





Zahnarztpraxis 1100 Wien

Mag. med. dent. El-Nathan Shamuilov

Herzgasse 99/8/6, 1100 Wien
+43 1 602 33 63
office@shilat-dental.com

Alle Kassen und Privat!



Zahnarztpraxis 1190 Wien

Mag. med. dent. Benjamin Shamuilov

Heiligenstädter Str. 166-168/3/5, 1190 Wien
+43 1 370 134 80
office19@shilat-dental.com

Alle Kassen und Privat!



Dr. med. dent. Ronen Shamuilov

Wien und Umgebung
+43 676 84 33 60 222
ronen99sham@gmail.com

Alle Kassen und Privat!

Weitere Informationen finden Sie auf:

www.shilat-dental.com